

General-Anzeiger

Ersteinst
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mt. durch
Posten in Remberg 1.10 Mt., in Reuden,
Rein, Katsch, Ritzsch, Gommio 1.15 Mt. und
durch die Post 1.24 Mt.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtfertiger
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingel. Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Nr. 137.

Remberg, Dienstag den 21. November 1905.

8. Jahrg.

**Des Bußtages wegen er-
scheint die nächste Nummer
Donnerstag früh von 10
Uhr ab.**

Geburtstage.

- 1828 Franz Schubert, berühmter Tonbildner.
1795 Ferdinand von Schöller, der Schöpfer des
Eugénials.
1770 Bertel Thorvaldsen, berühmter Bildhauer.
1787 J. v. Dreyse, Erfinder des Zündnagelgeschw.
1609 Otto von Guericke, Erfinder der Leuchtglocke.
1816 Feilcke zu Paris.
21. November.
1811 Heinrich von Kleist, deutscher Dichter.
1789 Antonin Kreuzer, Klavierkomponist.

Aus der Woche.

Am Dienstag fand in Nürnberg die Einweihung eines Denkmals für den alten Kaiser Wilhelm statt. Der Kaiser wohnte als Gast dem Festakte bei, den der Prinz-Regent Vasiljow durch eine Weibergede einleitete. Der Namen „der Große“, den der jetzige Kaiser seinem Großvater beigelegt hat, scheint sich außerhalb Preussens nicht einbürgern zu wollen, denn das Kaiser-Wilhelm-Denkmal heißt „Kaiser Wilhelm I.“ dar und in Hamburg hat man das Kaiser-Wilhelm-Denkmal ganz ohne Inschrift gelassen. Aber nicht dieser Umstand gab der Nürnberger Feste das Gepräge. Der

den Juden, die englische Untertanen sind, verwandt und selbstverständlich die Bevölkerung erhalten, daß die russische Regierung alles aufbieten werden. . . uvo. Man kennt das ja zur Genüge. — Die österreichischen Eisenbahner haben mit ihrer „passiven Resistenz“ ihren Willen durchgesetzt; sie sind erfolgreicher gewesen als ihre italienischen Kollegen, die das Mittel erfinden, wenigstens zum ersten Male angewendet haben. Durch die Genüßung des allgemeinen Stimmrechts, das die österreichische Regierung wenigstens versprochen hat, ist auch Österreich in die Reihe der konstitutionellen Staaten moderner Art eingetretten und ist darin dem Beispiele „Montenegro“ gefolgt, daß ja auch demnach die wonnige Erregung allgemeiner Wahlen kennen lernen wird. In Europa bleibt nun bloß noch die Türkei mit selbstherrlichem Despotismus übrig. Dort ist das Selbstherrstum, wie bislang in Rußland, auf der Religion begründet. Die gefestigten Anschauungen, in denen der gläubige Türke dahinsteht, hoffen die Langstärken allmählich durch Bombenwirkung zu erschüttern. In Persien, der Fremdenstadt Konstantinopel, ist dieser Tage wieder eine solche Bombe geplatzt, die dem kampfkräftigsten Konstantinopeler, aber ihr Ziel verfehlt. In der türkischen Hauptstadt gibt es aber hartnäckige Jesuiten, die an die Echtheit der neuesten Vorrede zweifeln. Sie erzählen ganz ungenügend, die geordneten Geschwinder, die zur Entdeckung des letzten Bombenwurfs dem Sultan des Sultans ausgeworfen worden waren.

Den verbrüht und um die Sultanstafel zur Spende weiterer Summen zu bewegen, sei polizeilich der neue Bombenwurf in Szene gesetzt worden. Wenn seine Majestät der Sultan von einem Bombenattentat hört, führt ihm immer ein heillosen Schreck durch die erlauchten Knochen und ihm scheint dann keine Wurst zu teuer, um die kühnen Werke zu entdecken und an den Galgen zu liefern. Darauf spekuliert seine Polizei und die armenigen oder jungschwedischen Wächter zu faul oder zu feige sind, die „modernen Hülsen“ der Wächterschaft“ gegen den großherzigen Despotismus ins Treffen zu führen, nun — dann helfen sie eben ein bißchen nach. Die türkische Polizei muß doch leben und bringt daher ihre Notwendigkeit durch geeignete Mittel in hochgeneigte Erinnerung.

A. P.

Aus der Heimat und dem Reiche.

— Teurer ist auch in diesem Jahre wieder das Petroleum geworden. Die russischen Umrechnungen haben die Lieferungen aus Baku lahm gelegt. Gerade Rußland aber dürfte das Land sein, das uns in nicht allzuferner Zeit noch billigeres Petroleum wird bieten. Nach russischen Zeitungsberichten befinden sich nämlich im Kasow-Bezirk im Krabungebiet in der Gegend der Kolatendörfer Nephjanaja und Segiranskaja Naphtalagerstätten, die ebenfalls an Naphta sein sollen, wie die von Baku und Grosny sind, die ganz wesentlich billiger zu liefern im Stande sind, da der Transport vom Fundort bis zum Meer so Rud nicht mehr als eine halbe Kopeke kosten wird, während jetzt die Transportkosten von Baku und Grosny bis zur Rüste 14 Kopeken für das Kubik Maß betragen. Hoffen wir demgemäß nur, daß recht bald wieder friedliche Zustände in Rußland eintreten, daß es in den dortigen revolutionären Köpfen wieder Licht und hell wird, denn dann wird die Erschließung unserer Wohnräume aus auch bald weniger kosten, als jetzt, wo gar manche unserer Hausfrauen seufzt über das teure Petroleum.

— Des Herbstes rauhe Hand hat der Gärten letzte Bäume gebrochen! Der Herbst bringt viel Weh mit sich und das Menschenherz, das an den letzten Bäumen der Natur so warm und innig hängt, fühlt mit tiefem Schmerz die harte Hand des Herbstes. Doch, es muß so sein, ohne Vergehen kein Entstehen. Der Mensch aber, der aus dem engen Zusammenleben mit seinen Lieblingen und der

Pflanzenwelt selbst Lebensstoff schöpft, hat ja die Mittel, sich aus dem Freien die Freude am Pflanzen- und Tierleben in das geschützte Zimmer zu retten.

Und ist das Stübchen noch so klein
Ein einziges Pflänzchen schließt es ein,
Wo so ein kleines Grünelein
Uns auch im Winter kann erfreuen.

So ist es. Eine Art Wintergarten sich einzurichten, ist nur wenigen Sterblichen möglich, aber kein Zimmer mit einigen lebenden und blühenden Pflanzen zu beleben und zu schmücken, dazu ist so mancher imstande, wenn er nur Sinn dafür hat und weiß, wie er es anfangen muß. Mit der Kultur von Zimmerpflanzen ist Sorgfalt verbunden, wenn man gesunde, lebensfrohe Pflanzen ziehen und erkalten will, und eben solche muß man haben, um sich daran erfreuen zu können. Kräftigste Pflanzen kränkeln auch den Menschen an. Man hat Stauden und Pflanzenzweige, die schimmeln, weil sie langsam ausdunsten die Pflanzen töten, ferner der Mensch, wenn er die Pflanze nicht zu behandeln versteht, wie sie es verlangt nach ihren natürlichen Bedürfnissen hinsichtlich ihrer Ernährung und Pflege. Die größten Fehler werden in der Wassergabe gemacht. Die geruchlose Erde muß gehörig durchtränkt werden, dann bedarf die Pflanze auf lange Zeit nicht der Wiederholung. Das Feilziehen, d. h. das Zurückziehen ist vergeblich, weil dadurch die Erde im Winter nur in der obersten Schicht durchfeuchtet wird, also der Angst nicht bis in das Wurzelreich gelangt, wofür er gebört. Den rechten Maßstab für das Begießen im Winter findet man im Ton des Blumentopfes. „Man klopf den Topf an, klingt dann hell, so gieße man, klingt dumpf, so darf nicht gegossen werden.“

Wittenberg. Ein Unfall schwerer Art ereignete sich am Freitag nachmittag in der Mannschafstankantene der hiesigen Feilerhämmerfabrik. Ein Arbeiter wollte aus Eberz einen Kameraden über den Tisch ziehen. Dabei kam der auf den Tisch gelegte mit der Brust auf ein auf dem Tische liegendes Messer zu liegen, das er so unbenutzt bei dem Hinübergegehen von sich hinwarf, daß es dem Angreifer in den Leib drang und den Darm und Magen nicht unerheblich verletzte. Eine sofort im Garnisonlazarett vorgenommene Operation soll den Umständen entsprechend gut verlaufen sein.

Wittenberg. Unterdrückung und Unzufriedenheit werden dem Feldwebel Levenberg von der 10. Kompanie des hiesigen Infanterieregiments zur Last gelegt, weshalb er vorgefunden in Unterdrückungshaft genommen wurde.

Kiel. Das Torpedoboot S 126 ist am Donnerstagabend gegen 8 Uhr in der Nähe von Huel mit dem kleinen Kreuzer „Udine“ zusammengestoßen und gesunken. Oberleutnant Kaiser mit 32 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Obermaschinist ist lebensgefährlich verletzt. Der Kollisionort der Udine ist voll Wasser gelaufen. Freitag früh gingen Hilfsboote von der kaiserlichen Werft nach der Unfallstelle ab.

Torgau. Die große Gedäpfer Herbstaktion wurde gestern hier abgehalten: es waren diesmal 40 Vollstapfende zum Verkauf gestellt. Die meisten waren in Grundig gezogen, ein Teil war dem Material des kürzlich vom Staate angekauften Gestüts Kömmerich entnommen. Die große Zahl der zur Versteigerung kommenden Pferde hatte eine weit größere Anzahl von Kaufliebhabern als sonst angelockt. Die Preise waren, abgesehen von denen für die 6 ersten Pferde, die wegen ihres hohen Alters billig fortgingen, recht hohe. Am niedrigsten wurde „Bonnie Queen“ mit 200 Mark, am höchsten „Keller“ mit 5400 Mark bezahlt. Im ganzen brachte, nach dem Kreisblatt, die Versteigerung der Gestütsstafel 99,730 Mark ein, was einem Durchschnittspreis von 2493,25 Mark pro Pferd ergibt, ein Resultat, wie es in dieser Höhe seit langer Zeit nicht erreicht worden ist, sowohl was Gesamteinnahme als auch Durchschnittspreis anbelangt.

Wahlberg. [Zwei Tode auf einem el-

abwärts fahrenden Frachtschiffe aufgefunden. Der Schiffshaupter (Lotte) eines auf der Fahrt nach Waggburg befindlichen, mit Wittetts beladenen großen Elbschiffes wurde oberhalb Mühlbergs, bei Reinitz, tot neben dem Steuer liegend aufgefunden. Als der Besizer des Fahrzeugs, Schiffseigner Karl Lode aus Alten a. E., den leblosen Körper des Toten aufwand, erschraf er demmaßen, daß er auf der Stelle von einem Wutsturz befallen wurde, dem er sofort erlag. Anzusehen war der Lotte, namens Matys aus Mühlberg, einem Herzschlage erlegen. Das fahrerlose Schiff wurde in Reinitz vor Anker gelassen und den Behörden Anzeige von der Verkommnisse erstattet.

Gera. Als der in der großen Kirchgasse Nr. 12 wohnende 84 Jahre alte Rentier Scher am Mittwoch nach 6 Uhr abends von Besorgungen in seine Wohnung, in der er ganz allein wohnte, zurückkehrte und den Vorlauf öffnete, erhielt er plötzlich einen wuchtigen Schlag vor den Kopf. Scher, dessen Gesichtsfarbe und Willensstärke genug, den Angreifer zu packen, festzuhalten und zum Hilfe zu rufen. Sofort eilte Hausbesitzer herbei, die den bebannerten alten Mann klärtüchlerförmig vorfanden. Der Neblalter hatte sich inzwischen losgerissen und in der Richtung nach der Waidbacher Gasse entflohen. Seinen Fuß hatte er zurückgeschleift. Als man in die Stube Schers trat, fand man den Schreiberstube erbrochen und alle Kasse durchwühlt. Das Zeit, mit dem der Einbrecher den alten Mann erschlagen wollte, wurde an der Wand gefunden. Als Täter kommt ein schmächtiger junger Mensch von etwa 20 Jahren in Betracht.

Aus der Zeit für die Zeit.

Es sieht noch immer traurig aus
Zu deinem Reich Jar Nicolaus!
Was meldest freudig uns der Draht,
Daß Reich herrscht im Russenland,
Da meldest sich's auch wieder schon
Von Kämpfen und Revolution. . .
Ob man in Rußland mit Vergeben
Das Russenland mit Adenbieten?
Finland hat schon Autonomie,
Nun will auch Polen habe sie!
Trotz Kriegszustand und trotz Krafaten,
Trotz schied'ger Gendarm'richtaten
Gährt's, brodel't's, focht es, zischt und schäumt
Von Kautschuk zum Eisenstrande,
Weil man die Freiheit rings erträumt
In rufenwettern Russenland. . .
Herr Witte denkt: nie ist's beschieden,
Dem Staat zu schenken wieder Frieden,
Wenn mein Programm ich durch nur führe
Anfessen laßt Europa bang:
O Witte lag, wie lang, wie lang
Fall'n noch die russischen Papiere?
Wenn Deines Nachbarn Hüfte brennt,
Such Schutz vor'm heißen Element!
So denkt auch Österreich und will
Dem Bolte, daß es werde still,
Das Wahrgelb, das es fordert, geben!
Nicht lang soll die Sorbung schweben:
Im Frühjahr schon soll's fertig sein,
Daß endlich aufhört mal das Schrein!
In England quillt sans gene
Mal wieder Mister Chamberlain.
England und seine Kolonien
Soll'n seht an einem Stricke ziehn,
Denn mit 'ner schlau'n Bollpolitik
Wird Deutschland wider man's Genid!
Auch Frankreich willt nach Kräften heiter
Zu Deutschlands Schaden u. f. u.
Doch soll uns das nicht weiter kümmern,
Ans Klaffen sind wir ja gewohnt!
Und sollt es emer mal probieren. . .
Norwegen hat's ja auch probiert,
Norwegen hat allein regiert!
Nur man auch dort aus allen Nöten,
So mangelt's sehr doch an Dolmetzen
Doch wenn sich jetzt vor'm Weihnachtsfest
Das liebe Geld im Beutel seht?
Karlchen Lustig.

Politische Rundschau.

Die Wirren in Rußland.

* Nach Aufstellungen in den verschiedenen Gegenden Rußlands liegt wiederum ein ganzes Bündel Nebelungen vor: Eine amtliche Mitteilung über die Umwälzen in Kronstadt stellt fest, daß inselgestaltig 18 Personen getötet, 8 Verwundete erlitten, 2 Offiziere und 31 Marineoffiziere und Jünger in Rußland verhaftet wurden. In die Reihen derer, die hier in Kronstadt verhaftet wurden, sind 143 Kaufleute und 8 Marineoffiziere aufgenommen. Alle Minister und Mitglieder wurden verhaftet. Beim Appell fehlten 34 Matrosen. Die Untersuchung wird energisch betrieben; nach ihrer Beendigung beginnt der Prozeß. In Kasan in der Provinz Perm sagte ein pflichterfüllter Beamter in die Reihe. Viele dieser Beamten wurden verhaftet, darunter der Bauer in dem Kirchplatz, der die Verhaftung des Militärs herantreiben konnte. — In Kasan erschienen schon seit vierzehn Tagen keine Zeitungen mehr. — Aus Kasan (Brodning Tambow) wird gemeldet, daß die Umwälzen unter den Bauern immer mehr um sich greifen und sich in Brandstiftungen, Mordtaten von Gumbrecht und Getreibehehlerei äußern. 25 Staatsgüter sind verpfändet worden, andre werden noch durch die energische Gegenwart ihrer Einwohner vor der Verwüstung geschützt. Die Truppen erweisen sich als nicht ausreichend. — In der Provinz Perm wurde ein Beamter, der durch Selbstmord zu einer Unruhe beigetragen, von der Volkswelt erschossen. — Dagegen ist in Tiflis die Ruhe wieder hergestellt und in Kutais sogar der Belagerungszustand wieder aufgehoben worden.

* In den Auslandsgebieten von Moskau und Kasan haben Militärversammlungen stattgefunden, in denen die Gemüthsstimmung des Soldaten annehmend wurde. Die Verhältnisse sind nicht so günstig, falls eine Verarmung ab in der sie sich mit dem Programm des Komitees einig erklärte. Das einzig nicht offizielle Blatt, das jetzt erscheint, sind die Nachrichten des Sirenschiffes, sie erscheinen außerhalb jeder Zensur. Demnach scheint sich die russische Regierung nach wie vor in hilfloser Lage zu befinden und nun nicht einmal mehr der Vermeidung zu fähig zu sein.

* Inzwischen hat aus allen Teilen des Reiches gemeldet worden, daß die Bauern in Kasan, Solowjevo, dem jetzigen Aufenthalt der kaiserlichen Familie, unter dem Vorherrschen des Kaiserlichen Ministers ein Ministerium statt, in dem die Bauernfrage zur Beratung stand.

* In einem auf telegraphischem Wege verbreiteten Rundschreiben erwähnt die Witterung, von Streit abzuweichen, die sozialistische Bewegung in kurzer Zeit die wichtigsten Fortschritte erzielt zu haben.

* Die russische Regierung hat sich dem Antrag, die russische Regierung zu verlassen, nicht widerstanden.

* Am 18. d. fand in Gegenwart des Kaisers in Kiel die Vereidigung der Marinereuten statt.

* Das amtliche läßt die deutsche Regierung folgende Erklärung verbreiten, die an Deutschland nicht zu wünschen übrig läßt: Ausländische Mächte haben sich zu bezeugen, daß die Haltung der russischen Ministerpräsidenten selbst gegenüber dem Vorkriegsstand von deutscher Seite beifolgt worden ist, und daß die deutsche Regierung diplomatische und militärische Vorbereitungen trifft, um in Rußland Polen einzuführen. Demgegenüber wird von unabhängiger Stelle erklärt, daß alle diese Gerüchte auf plumper Erfindung beruhen. Die deutsche Regierung hat seit vielen Jahren überhaupt keinen Gebanten ausgetauscht mit der russischen Regierung über politische Angelegenheiten gesprochen.

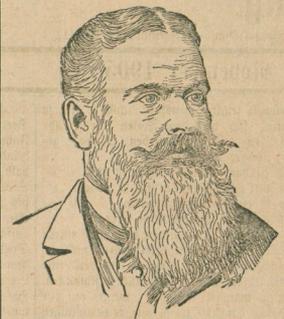
* In seiner Sitzung am Donnerstag ge-

nehmigte der Bundesrat die neuen Steuerentwürfe.

* Die neue Flottenvorlage sieht dem aufständischen Bauern vor sechs großen Kreuzern vor. Ferner sollen die sechs großen Kreuzer auf 24 vermehrt werden.

* Im Wahlkreis Gießen-Darmstadt ist ein Sitz im Reichstag als ein allgemeines Wahlrecht durch die Abgeordneten der Reichstagspartei zu gewinnen. Es hat sich schon früher zu Gunsten seines Sohnes, Prinzen Albert, auf die Kronprinzliche veräußert.

* Die zweite holländische Kammer hat den Vertrag über die Niederlassung von Deutschen und Niederländern in Holland beschlossene Deutschland genehmigt. Der Minister des Äußeren erklärte, daß dieser Vertrag für das Deutsche Reich vorteilhaft sei, und daß die einzelnen Bundesstaaten keine dem Vertrag widersprechenden Bestimmungen treffen könnten. Die Sozialisten lehnten die Genehmigung für diesen Vertrag ab.



Der neue preuss. Justizminister Dr. Welfer.

Der bisherige preussische Justizminister Graf von Schönerbein ist wegen hohen Alters in der letzten Zeit aus seinem Amte ausgetreten. Als sein Nachfolger ist der Rechtsanwalt Dr. Welfer ernannt worden.

* Für den elsass-lothringischen Landesausbau haben die letzten Tage Erregung und Wahlen stattgefunden. Es wurden sämtliche ausgehenden Vertreter wiedergewählt, so daß die Verhältnisse im Elsaß wieder hergestellt sind.

* Fejerdag findet bei seinen Feststellungen, die Ordnung herzustellen, erheblichen Widerstand. Es hat sich der durch ministerielle Verordnung seines Amtes entlassene Leiter der Waldarbeiter Komittees, Obernotar Franz, gewagt, sein Amt niederzulegen. Auch der ausgeübte Waldarbeiterausbau wird verhalten werden. Der neuernannte Waldarbeiter Oberhaupt legte in Folge dieses Beispiels seinen Amt nieder.

* Der neue Marineminister Gieme hat es verstanden, den Streit der Arbeiter schnell zu beenden, der eine Kalomnie über die Marine zu verhängen drohte. Aber die Bedingungen, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen ist, beruhen noch auf Vorbehalt. Gieme hatte die sehr schwere Aufgabe, die Arbeiter zurückzuführen zu lassen und zugleich die staatliche Autorität zu wahren.

* Großherzog Adolf ist am Freitag vor-mittag auf Schloß Hohenburg (bei Posen) im 88. Lebensjahre gestorben. Er war der Älteste der europäischen Monarchen. Der 67 Jahre alte er die Regierung des normalien Kaiserthums übernahm, das infolge des Krieges von 1866 an die Krone Preussens überging. 1867 schloß der Herzog einen Vertrag mit Preussen, worin er gegen eine Abfindung von 10 Mill. Taler endgültig auf den preussischen Thron verzichtete. Im

Unglück! hören die Kranken Stöhnen einen Mann mit unterdrückter Stimme sagen. Es drängt niemand zu wissen, daß wir zwar da bestanden sind!

„Und wenn ich nicht geh' laßt, Seyp, schrei ich normal . . . hab' ich werden, wie die Schand!“

„Dumme Gans, bist in meiner Welt, was ist du dafür, daß ich so wahrhaftig sein kann?“

„Man vernahm ein Geräusch, als ob der Mann sich Mühen an sich zu geben beabsichtigte. Guntberger wollte in die Raube stürzen, Beronika hielt ihn aber zurück.“

„Du willst mir gern hab'n und aber nicht mit mir, während ich in da Raub'n sitz! Ich schrei dir nicht, wenn man jetzt an Weg net schreit, nicht schrei, daß's ganze Dorf schreit!“

„Baldsch! aber ich laß net von dir, . . . du willst mich erlösen,“ schrie Beronika. „Ich hab' mit dir nie geschrien . . . ich will von dir nie, drum laß ma mel' drum!“

„Man vernahm jetzt wieder deutlich ein Geräusch, als ob das Mädchen sich den Stiefeln anzuheben suchte.“

„Hilf! Hilf!“ schrie jetzt Traubel. Guntberger konnte seinen Zorn nicht länger mehr. Er sprang über die niedere Mauer, die den Guntberger begrenzte, und stürzte sich auf den Mann: „Dumme Gans!“

„Ich erwiderte Beronika ein jedes Wort, das er sprach, jedoch recht verächtlich, schenkte ich ihm aber keine weitere Aufmerksamkeit mit einem trü-

ber Jahre 1890 rief ihn der Tod König Wilhelm III. von Holland auf den Thron von Luxemburg, da dieses Land im Staatsgrundgesetz die weibliche Erbfolge (wie in Holland) nicht kennt. Der jetzige Großherzog Wilhelm, der schon seit langem die Regierung führt, ist 1852 geboren.

Belgien. Graf Philipp von Flantern, der jüngere Bruder des Königs von Belgien und eigentlicher Kronprinz, ist in Brüssel, 63 Jahre alt, verstorben. Er hatte schon früher zu Gunsten seines Sohnes, Prinzen Albert, auf die Kronprinzliche veräußert.

Holland. Die zweite holländische Kammer hat den Vertrag über die Niederlassung von Deutschen und Niederländern in Holland beschlossene Deutschland genehmigt. Der Minister des Äußeren erklärte, daß dieser Vertrag für das Deutsche Reich vorteilhaft sei, und daß die einzelnen Bundesstaaten keine dem Vertrag widersprechenden Bestimmungen treffen könnten. Die Sozialisten lehnten die Genehmigung für diesen Vertrag ab.

Norwegen. In Norwegen wickelt sich die neue Verfassungsgeschichte. Am 11. d. wurde die Verfassung angenommen, die die Verfassung des Reiches von 1814 wiederherstellt. Die Verfassung ist eine Monarchie, die die republikanische Staatsform abgelehnt worden sind. Das republikanische „Dagblad“ bezeichnet dieses Ergebnis als eine große Fortschritt. Die Verfassung ist eine Monarchie, die die republikanische Staatsform abgelehnt worden sind. Das republikanische „Dagblad“ bezeichnet dieses Ergebnis als eine große Fortschritt.

Dänemark. Die dänische Regierung hat sich dem Antrag, die russische Regierung zu verlassen, nicht widerstanden.

England. Die englische Regierung hat sich dem Antrag, die russische Regierung zu verlassen, nicht widerstanden.

Frankreich. Die französische Regierung hat sich dem Antrag, die russische Regierung zu verlassen, nicht widerstanden.

Spanien. Die spanische Regierung hat sich dem Antrag, die russische Regierung zu verlassen, nicht widerstanden.

Die neundlandische Fischereizergerechtlame.

Es dürfte in anbricht der Schwierigkeiten, die aus der neundlandischen Frage zwischen England und Amerika entstehen könnten, von Seiten der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

auf den großen Antken fischen, daran verhalten, sich den erforderlichen Arbeit zu beschaffen. Augenblicklich liegt der Kampf auf einem neuen Gebiete, nämlich an der Westküste fort, wo um diese Zeit der Verträge lang besonders eifrig betrieben wird. In diesem Kampf besitzt Neundland nicht ganz die Kraft, wie in dem vorher beschriebenen Kampfe an den großen Antken, denn den Amerikanern steht nach dem Verträge von 1818 das gleiche Recht an der Westküste zu, wie englischen Unterleuten. Die Amerikaner hatten nun aber in Wirklichkeit weniger nach Fischen gefischt, als von Neundland abgefordert. Die neundlandischen Behörden um diese Zeit in der Inselstadt sammeln, den Fisch aufzutauen. 6—8 Tonne hatten in der Regel nicht mehr als 3—5 Tonne an Bord, und die sehr viel größere Arbeitkraft, die zur Verladung der Fische nötig war, fand sich unter den neundlandischen Fischen, die ihre Lande in der Regel anboten. Die neundlandischen Behörden verboten, ihre Fische an die Amerikaner zu verkaufen, oder sich vorhergehend von den Amerikanern als Mannschaft anwerben zu lassen, jedoch den Amerikanern nichts weiter übrig blieb, als die Fische selbst zu fangen. Diese neuen Verhältnisse werden von den Amerikanern sehr eifrig empfunden. Sie haben verurteilt, die neundlandischen Behörden dadurch zu umgehen, daß sie neundlandische Fischer über die Dreimeilen-Grenze bringen und dann an Bord ihrer Schiffe überführen lassen. Die Leute wurden dann als Mitglieder der Mannschaft angenommen und verpflichtet sich für die Zeit der Fischezergerechtlame. Dies hat den Amerikanern den gemeinsamen Erfolg, die Fische zu fischen, die in der Westküste, das heißt die Fische zu fischen, die in der Westküste, das heißt die Fische zu fischen.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die amerikanische Regierung wurde auf Verlangen der neundlandischen Regierung, die die Fischerei in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten. 15 Jahre hindurch hatte Neundland den amerikanischen Fischern die Fischereizergerechtlame in diesem Gebiet zu hüten.

Die Bauern-Brunhilde.

1) Erzählung aus d. bayrischen Bergen v. Max Real. Beronika lachte hell auf. „Du darfst ma no' ins G'wissen reb'n, es bist da nit. Wer mit will, maach nit niedertraun, nur io bewingst er an mei Netz. Siehst, i hab' halt kein Respekt vor dem Herrschel, wia i' unanban laun', aba an der Loan, nu kan, vor dem i oan Respekt hab', den kam i net gern hab'n und dem vertranet i an mei Weisheit net!“

„So, is dds he' leht's Wort?“ „Ja, dds is!“

Guntberger hatte nach seinem Gut gegriffen, denn leigte er ein Gefäß auf den Tisch und sagte: „Du, wir woll' sch'n, wie weit du's mit dem'n Oberman, du hehst's. Hilft's! Hilft's! kommt an no' die Stund', wo's noch warh, wenn der Guntberger zu dir aus freien kam. Du aber is' g'pab und dir' d' Weisheit bist toman an Weisung. Und dann pfiaht Gott, Weisheit!“

Der Bauer wendete sich zur Ehr. In diesem Moment wendete von fern her deutliche Silberste. „Hilf! Hilf!“

Guntberger blieb wie angewurzelt auf seinem Platze stehen. „Es war unterdessen so dunkel geworden, daß man in der Weisheit kaum mehr die Hand vor dem Auge sehen konnte.“

„Da is an Unglück g'scheh'n,“ rief Beronika und sprang, ohne auf Guntberger weiter zu achten, zur Ehr hinan. Dieser sagte ihr, mehr heimlich als mit eigenem Willen. „Geht's Traubel's Stimm ermann und der Gebante, daß seinen lieben Mühl etwas zugefallen sein könnte, legte sich wie lähmend auf ihn.“

„Geht's ihm auf der Straße die Mühl nachhilt aber das Gesicht schür, kam er zur Besinnung.“

„Dds is v' Traubel g'men,“ sagte er zu Beronika, die er eiligen Schrittes eingeholt hatte. „Es wend' ihr doch nit um Himmels-willen g'scheh'n sein.“ Er sprach die Worte bebenden Tones.

„Hoffen! nit Schlimmes,“ sagte Beronika, ein noch lautes Tempo einschlagend, jedoch der Bauer ihre kann zur Seite zu bleiben vermachend.“

Guntberger hatte gar nicht Zeit, darüber nachzudenken, wie die Wärendwirtin dazu kommen, ihm ihre allerdings ansehnliche Hülfe angeben zu lassen. Ihn beherzichte lediglich das schreckliche Gefühl, seiner Traubel sei ein Unglück zugefallen.“

„Es ist jetzt den schmalen Fußweg, der durch die Getreidefelder zum Guntbergerhof führt, entlang eilen und die große Weißblauflame kamen, die den Weisheit des Gemeindegartens des Gant's Mühl, sprach Beronika dem Bauer plötzlich still zu stehen, indem sie gleichzeitig den Finger an den Mund legte.“

„Was der Raube sang ein helles, wildes Zischen.“

„Dannst' no' mal schreiß, n' g'scheit a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p13925-6

Aufsehen erregt der
billige Weihnachtsverkauf
streng
reeller

Schuhwaren

im
Stuttgarter Schuhwarenhans
Goswigerstrasse 9 Wittenberg Goswigerstrasse 9.

Herren-Boxcalc-Zug, Agraffen- u. Schnallstiefel 7.90, 8.90, 10.50
Herren-Strapazier-, Zug-, Schnür u. Schnallstiefel
Spalt-, Bind- und Hoßleder 3.90, 4.50, 5.50, 6.50, 7.90
Herren-Chevreaux-Stiefel System Handarbeit 10.50, 12.50, 13.9
Herren-Filz-, Haus u. Schnallstiefel warm gefüttert, 1.25, 1.90, 2.50, 3.50
Herren-Leder-Hausschuhe, warm gefüttert, von 2.90 an
Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Boxcalc u. Hoßleder, 4.90, 5.90, 6.75, 7.50
Damen-echt Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel, neueste Façon, 8.90, 9.50
Damen-Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe von 2.90 an
Damen-Ballschuhe weiß, rosa, hellblau, gelb, von 2.95 an
Damen-Kablackspangen von 3.90 an
Damen-Haus- und Schnallenschuhe, recht mollig,
1.10, 1.25, 1.95, 2.60, 3.25
Kinder- u. Mädchenschuhe, warm gefüttert, von 75 Pfg. an
Knaben-Agraffen- und Zugstiefel von 4.50 an
Damen-Pantoffeln, warm gefüttert, von 40 Pfg. an
Damen-Gummischuhe, echte Parburger, 2.50.

Ferner empfiehlt:
Prima Schaft- u. Kniesstiefel, Herren-Lagdstiefel mit Lammfellfutter,
Herren-Holz-Schnallenschuhe, sehr warm.
Holzschnallstiefel, Zschnallig, warm gefüttert, nur 2.75.
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, roßt. Boxcalc, 4.90, 5.90, 6.75, 7.50.



Solo-Margarine

Preis frisch zu haben bei

August Huhn.

Conrad Ruppel

Wörlitz i. Anh.

Spezialität: Brunnenbau.

Bohrpumpen, Tiefbohrungen aller Arten

werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Für meine guten Leistungen geben die hier und in der
Umgebung angelegten Brunnenanlagen bestes Zeugnis.

Bestellungen werden durch die Exped. d. Bl. be-
fürdet.

Erstklassige Kapitalanlage.

Sich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte

Hypothekenobjekte

zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.

An- und Verkäufe

von Wertpapieren an der Berliner Börse führe ich tagesfrei aus

F. Schugl, Bankgeschäft Wittenberg.

Kotel Palmbaum

empfehle zum Büttag seine wohl-
gefl. Biere, ff. Köfelruder-
bräu mit Meerrettich, Gäse-
weihönche, ff. selbstgebackene
Pfannkuchen, Torten.
Hierzu ladet freundlichst ein
R. Teller.

Feines
Schweinefleisch
zum Ausbraten
Rind- und Kalbfleisch
sowie Mittwoch Abend
warme Kellknochen
E. Richter.

Schönebecker Salz

(bestes Speisesalz)
empfehlen
W. Dahms, J. G. Glaubig,
Fr. O. Hayner, C. G. Pfeil.

Zum Totenfeste

empfehle
Kranze, Kreuze
u. u.
Erwin Holzhausen
Gärtner, Burgstraße 4 a.

Pflaumenmus Preisselbeeren

empfehle
Paul Schwarze.

Zum bevorstehenden Totenfeste

empfehle meine große Auswahl in
Kranzen, Palmzweigen
Blumen
zu billigsten Preisen.
Friedr. Heym.

Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,

wie sie von der Sans gerupft
werden, mit allen Daunen per Pfd.
1.40 Mt., nur kleine sortierte mit
allen Daunen per Pfd. 1.75 Mt.,
bessere 2.00 Mt., gut gereinigt mit
allen Daunen per Pfd. 2.75 Mt.,
besser gereinigt mit allen Daunen,
sehr hart, per Pfd. 3 Mt., ver-
sende gegen Nachnahme. Nehme,
was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielisch,
Gänsefahnenfabrik
Neu-Trebbin (Oberbruch).

Bohnenkaffee Futterkaffee

Marke A und Marke B
sowie
Lebertran
fürs Vieh empfiehlt sehr billig
August Huhn.

Nachtlampen

Flurlampen, Nüdenlampen
Fischlampen, Hängelampen
in modernen, gefälligen Mustern,
besten Brennern, großer Auswahl,
Stalllampen, Wagenlampen u.
Wagenlichte
sowie

Sturmlaternen

mit centraler Luftzuführung, abso-
luter Stauraumigkeit, kräftiger positiver
Arbeit, empfiehlt billigst
Fr. Heym.

Maschinenbauanstalt

von
August Matthies
Bad Schmiedeberg, Bittenbergerstraße 224/226
empfehle

Dreschmaschinen mit Schüttler und Reinigung, paten-
tierte Drillmaschinen mit Momentregulierung, Kar-
toffelaushebemaschinen mit Hebel und Deichsel
Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Kar-
toffeldämpfer, Schrotmühlen, ein- und zweischarige
Pflüge, Saateggen und alle zum landwirtschaftlichen
Bedarf erforderlichen Geräte.

Reparaturen fachgemäß und billig.

„Jodella“

ist seit der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit be-
kannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Unüber-
troffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Stroteln, engl. Krankheit, Haut-
ausschlag, Sicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungentransheiten, Gr-
faltungen, Husten, Stichtusteln, zur Stärkung und Kräftigung von
blutarmen, schwächlichen, blausaussehenden Kindern. Zur Stärkung
nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kindertran-
sheiten, etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. —
Wirkt energig blutbildend, fästernenernd, appetitbringend, blut-
reinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch
von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer
frisch zu haben. Preis: Mt. 2.30 und 1.60. Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, laufe man dort
jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen
auf jedem Kasten befinden muß.
Frisch zu haben in Remberg bei Apotheker Elbe.



Wilhelm Hamann

Burgstraße 38 Kürschnermeister Burgstraße 38
Anfertigung und Lager von

Pelzsachen aller Art

in großer Auswahl

Muffen, Stolas, Colliers, Kragen etc.

in allen Größen und Preislagen

Hüte und Wintermützen

in neuen Fassons für Herren und Knaben

Silzschuhe u. Pantoffeln

in bekannt guten Qualitäten.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geradericht en
schiefsstehender Zähne.
Sparieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Blitzsauber

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten
u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen
Kiedien, Blätchen, Hautröte etc. Daher
gebrauchen Sie nur Seifenpulver-

Carbol-Teer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Madebeck
mit Schutzmarke: „Stedensied“.
St. 50 Pfg. bei: Apotheker Elbe.

Cacaopulver

in vorzüglichen Qualitäten
von billigsten bis zum besten.
Sehr schöne Tees
empfehle

C. G. Pfeil.